

# Jacquinia

*Primulaceae*

Die auf den Karibischen Inseln und in Mexiko verbreitete Gattung hat ihren Namen von Linné bekommen, der den Namen *Jacquinia* zu Ehren von Nikolaus Joseph von Jacquin gewählt hat. Prinzipiell kann der Beschreiber einer Art oder Gattung einen wissenschaftlichen Namen, von einigen Grundregeln abgesehen, frei auswählen. Eine Benennung nach dem eigenen Namen ist zwar nicht verboten, aber verpönt.

## Der Geehrte beschreibt Arten „seiner“ Gattung

Bei *Jacquinia* handelt es sich um Sträucher und kleine Bäume, die in ihrer Heimat vor allem in saisonal trockenen Gebieten vorkommen. Die meisten der heute bekannten Arten kommen dabei auf den Antillen vor. Wie viele Arten es von *Jacquinia* genau gibt, ist derzeit noch nicht abschließend geklärt. **Jacquin selbst hat sechs Arten der nach ihm benannten Gattung beschrieben.** Eine davon, *Jacquinia armillaris*, beschrieb er im Jahr 1760 und damit schon ein Jahr nachdem Linné die Gattung nach ihm benannt hatte.

## Arten mit vielen überraschenden Eigenschaften

*Jacquinia*-Arten beinhalten eine Reihe von interessanten Stoffen, die allerdings erst nach und nach erforscht werden. ***Jacquinia flammea* wird in Yucatan in der traditionellen Medizin bei Fieber und Erkältung verwendet.**

**Die zermahlene Früchte von *Jacquinia pungens* wurden in Mexiko zum Waschen verwendet,** da in ihr schaum erzeugende Stoffe (Saponine) enthalten sind. Diese Stoffe sind allerdings auch giftig für Fische, und in einem Reisebericht aus dem Jahr 1854 wird die **Herstellung eines Giftes für Fische** aus mehreren Arten, unter anderem *Jacquinia*, beschrieben. Dieses wurde angeblich zum Fischfang eingesetzt. Die Wurzeln von *Jacquinia ruscifolia* enthalten ebenfalls ein Saponin. Dieses ist in der Lage, Pilze abzutöten.

Aber nicht nur gegen Pilze können sich die Pflanzen wehren, sondern auch gegen Blattschneider-Ameisen. Diese Ameisen zerschneiden mit ihren Mundwerkzeugen die Blätter von Pflanzen. Einige *Jacquinia*-Arten produzieren daher eine Säure (**die Jacquinische Säure**), **die verhindert, dass die Blätter von den Ameisen beschädigt werden.**

## Oft gesehen und doch nicht wiedererkannt

Mittlerweile ist die Gattung *Jacquinia* zu ganz besonderen Ehren gekommen, was bisher vielleicht nur scharfe Beobachter wussten: ***Jacquinia aurantiaca* ist in einer schematisierten Darstellung das Logo des Botanischen Gartens der Universität Wien, zu sehen oben links auf den Infotafeln des Botanischen Gartens.**



Text: M. Rose 2013; Foto: R. Hromniak

LITERATUR: Garcia-Sosa et al. (2011): Antifungal activity of sakurasaponin from the root extract of *Jacquinia flammea*, Natural Product Research Letters, 25:12, 1185-1189

Information erstellt im Rahmen der GSPC-Umsetzung in Österreich.